

## Sachsen bietet sehr gute Umfeldler fürs Lernen

### Deutscher Lernatlas misst Lernbedingungen in allen 412 Kreisen und kreisfreien Städten

Gütersloh, 21. November 2011. Die meisten Kreise und kreisfreien Städte aus Sachsen schneiden beim deutschlandweiten Vergleich der Lernbedingungen überdurchschnittlich oder sogar erstklassig ab. Dresden ist eine echte Lernhauptstadt und erreicht unter den 13 deutschen Großstädten mit über 500.000 Einwohnern einen hervorragenden zweiten Platz hinter München; Leipzig landet auf Rang sechs. Bei den Städten zwischen 100.000 und 500.000 Einwohnern erreicht Chemnitz ein überdurchschnittliches Ergebnis. Während sich auf nationaler Ebene zeigt, dass die Lernumfelder auf dem Land oft besser sind als in den Städten, ist dieser Unterschied dank des guten Abschneidens der Städte in Sachsen nicht so deutlich. Das sind die zentralen Ergebnisse des Deutschen Lernatlas, den die Bertelsmann Stiftung heute in Gütersloh vorgestellt hat.

Der Deutsche Lernatlas zeigt die Bedingungen für lebenslanges Lernen in Deutschland. Er verdeutlicht den Stellenwert des Lernens in den 412 deutschen Kreisen und kreisfreien Städten und illustriert, inwieweit eine Kommune über die Lernvoraussetzungen verfügt, um wirtschaftlich und sozial erfolgreich zu sein. „Wo lebenslang gelernt wird, sind die Menschen glücklicher, das Zusammenleben sozial gerechter und die Gesellschaft wohlhabender. Der Deutsche Lernatlas zeigt uns, wo die Voraussetzungen für lebenslanges Lernen am besten sind“, erklärte Jörg Dräger, für Bildung zuständiges Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung. „Der Deutsche Lernatlas verdeutlicht, dass Lernen mehr ist als Schule.“ Weil Menschen am Arbeitsplatz, als Mitglieder in Vereinen oder politischen Organisationen, in der Familie, in der Freizeit und im Gemeinwesen lernen, erfasst der Deutsche Lernatlas auch Kennzahlen für berufliches, soziales und persönliches Lernen. Er bietet so die einzigartige Möglichkeit, die Lernbedingungen in allen Lebensbereichen greifbar und vergleichbar zu machen.

### Süd-Nord-Gefälle statt Unterschiede zwischen Ost und West

Im bundesweiten Vergleich der Lernbedingungen schneiden nur die Vertreter aus Bayern und Baden-Württemberg besser ab als die sächsischen Regionen. Besonders gute Ergebnisse erzielen die Kreise und kreisfreien Städte in Sachsen im Bereich des „Schulischen Lernens“. Schwächere Werte erreichen sie beim „Sozialen Lernen“. Der Grund: Sowohl im Bereich soziales Engagement als auch bei der politischen Partizipation schneiden fast alle sächsischen Vertreter unterdurchschnittlich ab. Echte Überraschungssieger sind Dresden und der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge: Trotz nicht so guter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen gehören beide Kommunen zu den besten Lernregionen. Das Ergebnis belegt, dass bei den Lernbedingungen in Deutschland 20 Jahre nach der deutschen Einheit weniger ein Unterschied zwischen Ost und West, sondern vielmehr zwischen Süden und Norden besteht: Deutschlands Lernhauptstädte und beste Lernregionen liegen in Sachsen und daneben vor allem in Bayern und Baden-Württemberg. Beim „Schulischen Lernen“ schneidet beispielsweise auch Thüringen sehr gut ab.

Für den Deutschen Lernatlas wurden über 300 Kennzahlen aus unterschiedlichen Quellen überprüft. Nach einem in Kanada entwickelten mathematischen Verfahren wurden daraus 38 Kennzahlen ausgewählt, die besonders aussagekräftig für die Lernbedingungen vor Ort und für nahezu alle Kommunen verfügbar sind. Diese wurden dann zu einem Gesamtindex kombiniert, der abbildet, wie gut die Entwicklungschancen der Bürger in den verschiedenen Lebensbereichen, Lernformen und Lernorten sind. „Mit dem Deutschen Lernatlas will die Bertelsmann Stiftung mehr Transparenz über die Lernbedingungen schaffen“, erläuterte Dräger.

Alle Ergebnisse, Einzelprofile für die 412 deutschen Kreise und kreisfreien Städte, ein Bundesländervergleich sowie ausführliche Karten und Diagramme können online unter [www.deutscherlernatlas.de](http://www.deutscherlernatlas.de) abgerufen werden.

Rückfragen an: Frank Frick, Telefon: 0 52 41 / 81-81 253  
E-Mail: [frank.frick@bertelsmann-stiftung.de](mailto:frank.frick@bertelsmann-stiftung.de)

Ulrich Schoof, Telefon: 0 52 41 /81-81 384  
E-Mail: [ulrich.schoof@bertelsmann-stiftung.de](mailto:ulrich.schoof@bertelsmann-stiftung.de)

Hinweis für die Redaktionen:

Unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de) finden Sie Länderberichte, Karten und weitere Informationen als Download.